

medico international
Burgstraße 106
D-60389 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69 94438-0
Fax: +49 69 436002
info@medico.de
www.medico.de

Zwischennachweis für das Haushaltsjahr 2007

Bewilligungsbescheid des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Datum/Aktenzeichen:	28.07.05/30.08.05 und 05.10.06 Az.: 112-T 7360 NIC 48
Empfänger der Zuwendung:	medico international e.V.
Betrag der Zuwendung:	EURO 427.984,00
Projekt-Nr./Land:	2005.1655.9 / Nicaragua
Projektkurzbezeichnung:	Förderung einer neu angesiedelten Ländlichen Gemeinde in La Palmerita In Nicaragua

**A. Sachbericht
B. Zahlenmäßige Nachweisung**

A. Sachbericht

Dieser Bericht beruht auf Monats- und Halbjahresberichten von MEC-León, dem Implementierungspartner in Nicaragua, auf Protokollen von Koordinationssitzungen und auf Projektbesuchen von medico international.

Zusammenfassendes Ergebnis

Alle Projektkomponenten sind im Berichtszeitraum (Kalenderjahr 2007) durchgeführt worden. In einigen Bereichen musste die ursprüngliche Planung den Erfordernissen der Praxis angepasst werden. Die Projektziele sind dadurch jedoch nicht gefährdet.

1. Durchführungsstand des Projektes

Oberziel:¹

Förderung der integralen, nachhaltigen und selbstbestimmten Entwicklung einer neu angesiedelten ländlichen Gemeinde, die ihre 153 Familien in die Lage versetzen soll, ihre essentiellen Bedürfnisse aus eigenen Kräften zu befriedigen.

Unterziel A:

Deutlicher Rückgang des Anteils der Analphabeten und Anhebung des Bildungsniveaus auf Primarstufe.

Indikatoren:

A.1 Rückgang der Analphabetenquote unter 15 %.

A.2 Mindestens fünfzig erwachsene Siedler erreichen den Grundschulabschluss.

Die Projektkomponente der Erwachsenenbildung begann 2006 und wird über den gesamten Projektzeitraum weiterlaufen. In 2006 wurden 153 Erwachsene erfasst, von denen 114 Analphabeten waren und 39 „Fortgeschrittene“, die bereits einen Teil der Grundschule (*primaria*) besucht hatten, aber das Erwachsenenbildungsangebot nutzen wollen, um die Grundschule abzuschließen. Von den 114 Erwachsenen schlossen 70 den achtmonatigen Alphabetisierungskurs in 2006 erfolgreich ab. 44 brachen ihn aus unterschiedlichen Gründen (i.e.L., um an der Kaffeeernte teilzunehmen) ab. Von diesen haben 8 die Erwachsenenbildung in 2007 wieder aufgenommen, gemeinsam mit den 70 Alphabetisierten und 30 (der 39) „Fortgeschrittenen“.

Im Berichtszeitraum haben von den 108 Eingeschriebenen 75 aktiv und regelmäßig an den Kursen der zweiten Stufe zur Erlangung des Grundschulabschlusses für Erwachsene teilgenommen. Im Rahmen der zweiten Stufe wurden Kurse zu folgenden 3 Themenbereichen (Module) absolviert: Selbstwertgefühl; Maßeinheiten für Entfernungen, Volumen und Temperatur; Zeitmessung und erforderliche Arbeitsleistung bei der landwirtschaftlichen

¹ Die aus dem Projektantrag zitierten Ziele und Indikatoren sind kursiv gedruckt.

Produktion. Das vierte und letzte Modul dieser Stufe ist für Anfang 2008 geplant. Dem schließen sich dann drei weitere Module im Rahmen der dritten Stufe an.

Bereits in 2006 begann parallel die Aus-/Fortbildung von Jugendlichen, meist Sekundarstufenschüler/innen, zu Lehrer/innen ("Promotor/innen" – *maestros populares*) für die Erwachsenenbildung. Im Berichtszeitraum wurden dafür weitere Workshops, zur Vorbereitung auf die jeweils folgenden Unterrichtseinheiten (Module), abgehalten. Zur Motivation der erwachsenen Schüler mit Grundschulvorkenntnissen wurden diese ebenfalls zu diesen Workshops eingeladen. In 2008 werden sie sich dann der dritten Stufe zum Grundschulabschluss anschließen.

Der Unterricht erfolgte in bis zu 15 Lernzirkeln (Kleingruppen). Manche dieser Zirkel wurden im Laufe des Jahres umgruppiert, weil Lehrende oder Lernende nicht mehr teilnehmen konnten (z.B. zwei Lehrer, die gleichzeitig auch Funktionsträger im Gemeindeentwicklungskomitee waren und von diesen Aufgaben zu sehr absorbiert waren, einige der Lernenden verließen die Gemeinde zeitweilig um anderweitig Arbeit zu finden). Da die Siedlung auch im Berichtszeitraum noch nicht an das elektrische Netz angeschlossen war, musste der Unterricht (zwei Stunden werktäglich, 14 – 16 Uhr) weiterhin am Nachmittag abgehalten werden. Während der Hauptzeiten der landwirtschaftlichen Produktion (z.B. Ernte) wurde der Unterrichtsrythmus entsprechend reduziert.

Die Pädagogin von MEC leitet die „Lehrer/innen“ an und überwacht deren Arbeit regelmäßig. Das didaktische Material für die zweite und dritte Stufe, das im Projekt El Tanque, ebenfalls BMZ-finanziert, speziell für den ländlichen Raum entwickelt wurde und vom Erziehungsministerium genehmigt ist, wurde vom Projekt gestellt, ebenso wie Schulhefte und andere Utensilien.

Unterziel B:

Ganzjährige Sicherung der materiellen Grundbedürfnisse der zukünftigen Kleinbauernfamilien aus eigenen Kräften.

Indikatoren:

B.1 Die Siedler erreichen im zweiten Projektjahr monatliche Einnahmen in der Größenordnung von 50% des nicaraguanischen Warenkorb für den ländlichen Raum (ca. 72,50 Euro/Monat). Sie steigern danach dieses Einkommen im 2. und 3. Projektjahr jeweils um 20%.

B.2 Die Rückzahlungsquote in den Produktionsfond (ggf. später in den Kreditfonds) liegt bei 95 %.

Auch in 2007 konnte das Gros der Familien noch nicht monatliche Einnahmen in der Größenordnung von 50% des nicaraguanischen Warenkorb erzielen. Das Klima-Phänomen El Niño führte erneut zu einer Dürreperiode, so dass ein großflächiger Anbau im Rahmen der *primera*, der ersten Aussaatperiode als zu risikoreich angesehen wurde. Von den 115 *manzanas* (1 Mz = $\frac{3}{4}$ Hektar), die noch zu entwurzeln waren, standen erst ab August weitere 61% für die Aussaat von Hirse zur Verfügung. Das größte Problem waren aber die starken Regenfälle im

Herbst, insbesondere als es infolge des Hurrikans Felix 52 Tage hintereinander regnete. Die Regenwasserkanäle konnten diese Wassermengen nicht mehr abführen und der Boden war derart gesättigt, dass die meisten Anbauflächen tagelang unter Wasser standen. Die komplette Sesamernte (4 Mz) ging dabei verloren. Die Hirseernte (332,25 Mz) fiel aufgrund des Pilzbefalls deutlich schlechter aus als erwartet. Die Erträge pro manzana beliefen sich auf zwischen 20 und 30 Zentner, anstatt der erwarteten 55. Von den 2 Mz Soja, die sich noch im Anfangsstadium befanden, musste eine aufgrund der Regenfälle aufgegeben werden. Diese Fläche wurde jedoch anschließend noch mit Hirse bestellt. Zudem wurden 11 Mz Mais angebaut. Insgesamt wurden 348,25 manzanas angebaut. Eine abschließende Auswertung des Agrarzyklus 2007/08 liegt noch nicht vor, da die Ernte noch nicht vollständig vermarktet ist. Aufgrund der deutlichen Einbußen bei der Hirseernte, dem Gros der Produktion, werden jedoch, wenn überhaupt, nur minimale Gewinne erwartet.

Dies war der 2. Agrarzyklus bei dem mit Individualkrediten (56) gearbeitet wurde. Dabei wurden dieselben Modalitäten angewandt, wie bereits im Vorjahr. Im Rahmen des Planungs-Workshops für den neuen Agrarzyklus waren die so genannte *cartas tecnológicas* (Produktionspläne) für Mais, Hirse, Soja und Sesam aktualisiert worden.

Silos - Im Berichtszeitraum wurde ein zusätzlicher Kurs für die 7 Personen durchgeführt, die im Vorjahr im Herstellen von Silos ausgebildet worden waren. Dies lag vor allem darin begründet, dass die zuvor angewandte Methode nicht mehr realisiert werden konnte, weil ein dafür erforderliches Instrument auf dem nationalen Markt nicht mehr erhältlich war, und die Herstellung nunmehr mit einem Schweißgerät erfolgt, das gegen Ende des Berichtszeitraums von einer befreundeten Organisation ausgeliehen werden konnte. Daraus resultiert auch die Tatsache, dass bislang lediglich 25 Silos hergestellt wurden. In 2008 soll eine längerfristige Lösung gefunden werden.

Die Betreuung der Hausgärten (Gemüse- und Obstanbau) wurde im Berichtszeitraum intensiviert, da sich durch die Anlage von über 100 Brunnen mit Seilpumpe die entsprechenden Möglichkeiten deutlich verbesserten. Dergestalt konnten zum Jahresende 65 Familien erfasst werden, die ihre Hausgärten bewirtschaftet (u.a. mit Paprika, Tomate, Wassermelone, Honigmelone, Gurke, Rettich, Ayote, Pipian und/oder Chili). Zudem erhielten 100 Familien je 8 Bananenstauden. Zuvor waren zwei Workshops zum Gemüseanbau abgehalten worden. Anschließend leisteten die Agraringenieurin und der Agraringenieur konkrete Beratung auf dem Feld. Im November wurde zudem ein Workshop zum Erfahrungsaustausch zwischen den Produzenten von Gemüse organisiert. Die Bewirtschaftung der Hausgärten birgt gute Aussichten, sowohl für die Verbesserung der Eigenversorgung, als auch im Rahmen der Vermarktung eines Teils der Ernte. Konkrete Angaben über diesbzgl. Einnahmen sind jedoch schwer zu ermitteln, nicht zuletzt, weil viele Produzenten sich scheuen dazu Angaben zu machen. Dies ist auch aus anderen Projekten bekannt. Es gibt aber auch Beispiele von Produzenten, die deutlich zum Ausdruck bringen, dass sie mit Erträgen aus ihrem Hausgarten das Einkommen der Familie erheblich verbessern konnten, was die entsprechenden Potentiale bestätigt. In 2008 sollen noch einmal verstärkte Anstrengungen unternommen werden, um weitere Familien zu motivieren und zu unterstützen.

Hühnerhaltung - Ende 2006 wurden 1.530 Hühner erworben und an 120 Familien übergeben. Zu Beginn des Berichtszeitraums erhielten die Familien dann das Material zur Herstellung eines Geheges aus Maschendraht, wurden in der Hühnerhaltung fortgebildet (z.B. herstellen von Konzentraten aus Pflanzen, Hygiene- und Impfmaßnahmen) und erhielten einen Grundstock an veterinärmedizinischen Produkten. Leider kam es jedoch im Laufe des Jahres zu einem erheblichen Schwund, vor allem durch krankheitsbedingte Verluste, durch Eigenverzehr, aber auch durch realen oder vorgetäuschten (weil Eigenkonsum oder Verkauf) Diebstahl. Nur ca. 20% der begünstigten Familien setzen die Empfehlungen zur Hühnerhaltung korrekt um und erzielen dergestalt Einnahmen aus dem Verkauf der Eier und/oder verbessern ihre Ernährung. Ein Teil der Familien haben aus eigenen Mitteln erneut Hühner und Truthähne zur Aufzucht erworben. Zum Ende des Berichtszeitraums betrieben 40 Familien eine Kleintierhaltung.

Die Aus- und Fortbildung im Agrarbereich wurde auf mehrfache Weise getätigt. Zum einen wurden die regelmäßigen Feldbegehungen, unter Anleitung der Agraringenieure, fortgesetzt. Dabei werden die Produzenten in der Praxis beraten. Die acht Agrarpromotoren, die in 2006 ausgewählt wurden, nahmen auch im Berichtszeitraum an den Fortbildungen teil und unterstützten den Agraringenieur und die Agraringenieurin in ihrer Arbeit. Zusätzlich konnten im Berichtszeitraum 7 Promotoren für die Produktion in den Hausgärten gewonnen werden. Daneben fanden 8 Workshops statt, die durchschnittlich von 35 Personen besucht wurden: Auswertung des Agrarzyklus 2006/07, Veterinärmedizinische Aspekte der Geflügelhaltung, Planung des Agrarzyklus 2007/08 (Aktualisierung der Produktionspläne), 2 Workshops Gemüseanbau, Schädlinge bei Hirse und Soja, Ernte und Nach-Ernte, Erfahrungsaustausch Gemüseproduzenten.

Wiederaufforstung - Vorgesehen war, in zwei Phasen 20.000 Bäume in eigenen Baumschulen zu ziehen und sie auf den jeweiligen Parzellen zu setzen. In 2006 waren 16.500 Setzlinge (3.000 Obstbäume und 13.5000 andere Baumarten) an 120 Familien verteilt worden. Die in 2006 gegründeten zwei Baumschulen wurden im Berichtszeitraum von den Verantwortlichen in La Palmerita bedauerlicherweise nicht weiter betrieben. Da eine Bewaldung aber weiter dringend erforderlich ist, wurden in 2007 Setzlinge käuflich erworben und an motivierte Familien verteilt. 1.200 Neembäume, 840 Kokospalmen und 97 Palmen wurden unter 106 Familien aufgeteilt. Zur Einzäunung der Hausparzellen wurden zusätzlich 2.870 so genannte postes prendizos (Zaunpfähle, die wieder ausschlagen) erworben. Aus diesen kann später auch Brennholz und Viehfutter gewonnen werden. Darüber hinaus konnte MEC 425 Setzlinge (Baumarten, wie Zedern, Teak und andere) kostenlos über die staatliche Forstbehörde INAFOR beschaffen, die 53 der begünstigten Familien übergeben wurden.

Anschaffung von Agrarmaschinen - Alle entsprechenden Anschaffungen, die bereits in 2006 getätigt worden waren (Traktor mit Anhänger, Scheibenpflug, Egge, Sämaschine, Maisentkernungsmaschine und *cuchilla* - Vorrichtung zur Reinigung von Dränagekanälen -)

kamen im Berichtszeitraum zum Einsatz. Verwaltet wurden sie von der in Gründung befindlichen Genossenschaft.

Kleinkredite für Mikrounternehmen - Im Berichtszeitraum wurden weitere sechzehn Kleinkredite vergeben. Die Kredite wurden u.a. für die Anschaffung von Fahrradersatzteilen (Reparaturwerkstatt), Kleintierzucht, landwirtschaftliche Kleingeräte und kleine Gemischtwarenläden (*pulperías*) eingesetzt. Von den 12 Kleinkrediten, die im Agrarzyklus 2006/07 vergeben wurden sind im Berichtszeitraum bereits 6 komplett abbezahlt und 2 Kreditnehmer haben bereits über 70% ausgelöst. Insgesamt liegt die Rückzahlungsquote bei 51,57%.

Unterziel C:

Aufbau und Stärkung der Selbstverwaltung der Gemeinde.

Indikator:

Die Siedler (Begünstigte) gründen und wählen im ersten Projektjahr ein Komitee für Gemeindeentwicklung (CDC), das mit seinen Ausschüssen mindestens einmal im Monat tagt und zu Beschlüssen kommt. Der/die Vorsitzende nimmt an den Sitzungen des übergeordneten Gemeindeentwicklungskomitees von Malpaisillo teil.

Im Berichtszeitraum (August 2007) erfolgte die Neuwahl des im Vorjahr gegründeten Komitees für Gemeindeentwicklung (CDC). 89 Personen beteiligten sich aktiv an der Jahresvollversammlung. Das CDC tagte in 2007 mindestens einmal pro Monat. Darüber hinaus gab es noch zahlreiche informelle Treffen des CDC, um Probleme des täglichen Lebens zu lösen. Im Rahmen der Neuwahl wurde auch die Struktur des CDC reformiert. Das Leitungsgremium besteht nunmehr aus einem Vorsitzenden, einem stellvertretenden Vorsitzenden und einem Sekretär. Darüber hinaus wurden Koordinator/innen für folgende Kommissionen gewählt: für den Kontakt mit den Behörden des Landkreises, eine so genannte „comisión de convocatoria“ (kümmert sich um die Organisation und Bekanntmachung der Sitzungen), Gesundheit, schulische Ausbildung, Kultur und Sport. Die Beteiligung bzw. das Engagement mancher Kommissionen lässt jedoch noch zu wünschen übrig. In diesem Zusammenhang muss aber berücksichtigt werden, dass diese Aktivitäten für die Siedler noch sehr neu und zum Teil ungewohnt sind. Ein anderer Aspekt ist, dass Einzelne auch als Funktionsträger in der Genossenschaft und/oder anderen Einrichtungen engagiert sind, so dass je nach aktuellen Prioritäten andere Bereiche vernachlässigt werden. Wie im Antrag dargestellt, ist die Konsolidierung des CDC bzw. die Schaffung einer gemeinsamen Identität als Gemeinde ein langwieriger Prozess, der nicht immer geradlinig verläuft. Es gibt noch einiges zu verbessern, aber das bislang Erreichte stellt bereits einen deutlichen Fortschritt dar.

Themen der Workshops zur Stärkung der Selbstverwaltung waren das Gesetz zur Bürgerbeteiligung, Techniken der Partizipation, Bürgerbeteiligung mit Schwerpunkt auf Gemeindeentwicklung, Gewaltfreie Kommunikation, Erarbeiten einer Bedürfnis-Matrix und Führung.

Im Rahmen der Identitätsfindung als Gemeinde spielt auch die Organisation von so genannten bedeutenden Anlässen eine wichtige Rolle. Im Berichtszeitraum wurden 4 der 5 geplanten Anlässe gefeiert: 8. März - Internationaler Frauentag; 30. Mai – Tag der nikaraguanischen Mütter; 1. Juni – Tag des Kindes; 11. Oktober – Jahrestag der Ankunft der Siedler in La Palmerita.

Das Hauptaugenmerk des CDC im Berichtszeitraum galt folgenden Aspekten:

Häuserbauprojekt und Verhandlungen mit den Behörden im Zuge der Ausstellung der Besitzurkunden für jene Parzellen (1 manzana) auf denen die Häuser gebaut werden (diese Titel waren zum Ende des Berichtszeitraums noch in Arbeit). Dazu gehörten auch weitere Aktivitäten, um sicher zu stellen, dass alle Siedler über gültige Personalausweise verfügen. Zum Ende des Berichtszeitraums fehlen nur noch 10 Erwachsenen die Ausweispapiere, die jedoch in Bearbeitung sind.

Ausbau der Kontakte zur Buergermeisterei in Malpaisillo, sowie zur lokalen Polizeibehörde und anderen offiziellen Stellen, wie den lokalen Dependancen des Gesundheits- und Erziehungsministeriums. Delegierte des CDC haben weiterhin an Sitzungen des übergeordneten Gemeindeentwicklungskomitees von Malpaisillo teilgenommen. Zudem wurden bei der Bürgermeisterei Malpaisillo unter anderem Anträge für einen Sportplatz für die Jugendlichen und die Reparatur der Wege in der Siedlung eingebracht. Wegen fehlender Haushaltsmittel wurden diese Maßnahmen in 2006 jedoch noch nicht oder nur teilweise (Instandsetzung der Wege) verabschiedet/umgesetzt. Die Bürgermeisterei stellte jedoch Stacheldraht für die Einzäunung der Siedlung.

Durchführung mehrerer komplementärer Kleinprojekte, in Kooperation mit medico international und MEC (Schulprojekt, Brunnenbau, Waschröge, Bau eines Versammlungsraums, Leptospirosis-Prävention, Ausrüstung für das Baseball-Team). Siehe hierzu auch unter 3.

Das CDC koordinierte zudem Gemeindefarbeiten im Zuge der Instandhaltung bzw. Ausbesserung von Wegen, kleinen Brücken, Einzäunung und Regenwasserdränagekanälen.

Projektkomponente de niño a niño (child to child) - Im Rahmen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die weiterhin Teil der kommunalen Entwicklung ist, wurden im Berichtszeitraum die Kinder-Kommissionen neu organisiert. In den folgenden 5 Kommissionen waren im Durchschnitt je 20 Kinder organisiert: Gesang, Sport, Malen, Umwelt (ökologische Brigade), Organisation. Darüber hinaus wurden Gruppen für Nachhilfeunterricht organisiert. An den o.g. Feierlichkeiten (besondere Anlässe) waren die Kinder mit Aufführungen und Spielen beteiligt. Nachdem sich im Rahmen der *niño a niño* Aktivitäten in 2006 herausgestellt hatte, dass 80% der Jugendlichen nicht zur Schule gingen, vor allem aus ökonomischen Gründen (kein Geld für Schuluniformen, Schuhe, Rucksäcke, Hefte und andere Schulutensilien), aber auch weil die Kinder und Jugendlichen aus La Palmerita von ihren Mitschülern aus den Nachbardörfern gehänselt und psychisch gedemütigt wurden, entwickelte das Gemeindeentwicklungskomitee, mit Unterstützung von MEC, ein kleines Projekt. medico international konnte den Verein Eine Welt aus Köngen für die Finanzierung dieser Maßnahme gewinnen. Zum Schuljahresbeginn im Februar 2007 besuchten daraufhin 140 Kinder aus Palmerita die Schule, ausgestattet mit neuen Schuluniformen, Rucksäcken und Schulutensilien. Elf Schülerinnen und Schüler aus La

Palmerita wurden zum Abschluss des Schuljahres 2007 aufgrund ihrer schulischen Leistungen besonders ausgezeichnet. Die sozialen Konflikte wurden parallel, in enger Zusammenarbeit mit den Lehrerinnen und Lehrern, angegangen. Dieses zusätzliche Engagement führte zu einer deutlichen Verbesserung des sozialen Klimas zwischen den Kindern.

Themen der Workshops mit Kindern & Jugendlichen (im Durchschnitt 40 Teilnehmer/innen) waren Erfahrungsaustausch niño a niño, Methodologie niño a niño, Kindererziehung mit Liebe und Aufzeigen von Grenzen, Handarbeit zur Förderung der Kreativität und Geschicklichkeit sowie spielerische Aktivitäten und Kinderspiele.

Unterziel D:

Deutliche Reduzierung von Unterernährung und Malaria, Prävention im Mutter-Kind-Bereich

Indikatoren:

Die Zahl der Malariafälle ist im dritten Projektjahr unter 10 gefallen, genauso wie die Unterernährung. 90% der schwangeren Frauen nehmen an Vorsorgeprogrammen teil und Brustnahrung ist für sie selbstverständlich.

Die Indikatoren für diese Projektkomponente gelten erst für das dritte Projektjahr.

Für den Berichtszeitraum ist besonders hervorzuheben, dass es gelungen ist, die Zahl der Atemwegs- und Durchfallerkrankungen begrenzt zu halten, insbesondere während der starken Regenfälle im September-Oktober, ausgelöst von dem Hurrikan Felix, der an der nicaraguanischen Atlantikküste erhebliche Zerstörungen verursachte. Das unverzügliche Einsetzen präventiver Maßnahmen verhinderte zudem, dass sich der Ausbruch der Leptospirosis-Epidemie, ebenfalls in Folge des „Felix“, auf La Palmerita ausweitete. In den Nachbargemeinden kam es zu 2 Todesfällen.

Die gesundheitlichen Aufklärungsaktivitäten wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt. Die Nutzung der Latrinen hat sich weiter verbessert und immer mehr Familien achten darauf, dass sich keine Pfützen (Brutstätten für die Malaria-Mücke) bilden. Wichtige Schritte hin zu einer umfassenden Gesundheitsprävention. Im Laufe des Jahres wurden zudem 4 Aktionstage durchgeführt, zur Beseitigung des Abfalls an den Wegen und öffentlichen Flächen und zur Aufklärung über die Bedeutung einer gesunden Umwelt. Insgesamt wurden in 2007 elf eintägige Workshops zu verschiedenen Aspekten der Gesundheitsprävention abgehalten: die 7 ursprünglich geplanten (Teilnehmer/innen waren die Gesundheitspromotoren/innen und weitere Multiplikatoren sowie speziell Mütter und Schwangere) sowie ein zusätzlicher als Reaktion auf den Ausbruch der Leptospirosis-Epidemie und 3 weitere zu Aspekten der sexuell übertragbaren Krankheiten. Letztere wurden speziell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ausgerichtet. Für sie fielen keine zusätzlichen Kosten an. Die Themen der Workshops (im Durchschnitt 35 Teilnehmer/innen) waren Naturheilkunde, Verbesserung der Ernährung durch Soja und seine Derivate, Verbesserung der Ernährung durch Gemüse und Blätter (2 x), sexuell übertragbare Krankheiten und HIV/AIDS, Zahn- und Körperhygiene sowie Hygiene der Nahrungsmittel, Dengue & Malaria, Leptospirosis sowie die drei Kurse speziell für Jugendliche (HIV/AIDS, andere sexuell übertragbare Krankheiten, Krankheitssymptome).

Des Weiteren erfolgten wöchentliche Informationsveranstaltungen über die häufigsten Erkrankungen (Atemwegs- und Magen-Darm-Erkrankungen, Malaria und Dengue). Als Reaktion auf den Workshop zu Naturheilkunde haben drei Frauen begonnen eigene Heilpflanzengärten anzulegen. Anlässlich der 720 „Hausbesuche“ der Verantwortlichen für das Gesundheitsprogramm wurden diese Aspekte vertieft, ausgehend von den spezifischen Lebensumständen der jeweiligen Familie.

Von den 14 im Vorjahr ausgebildeten Gesundheitspromotoren/innen haben im Berichtszeitraum bedauerlicherweise nur 2 (traditionelle Hebammen) ihre Tätigkeit und Fortbildung fortgesetzt. Auch in diesem Fall war die Saisonarbeit in der Kaffeeernte 2006/07 der Hauptgrund. In 2007 konnten jedoch 12 neue Promotoren/innen gewonnen werden, so dass zum Ende des Berichtszeitraums wieder 14 Gesundheitspromotoren/innen aktiv waren. Zudem werden 11 Personen aus La Palmerita als so genannte Gesundheitsbrigadisten/innen ausgebildet. In Koordination mit dem offiziellen Gesundheitsposten im Nachbardorf El Terrero 2, wurden einige dieser Personen für das Programm des MINSA (Gesundheitsministerium) zur Fortbildung von Gesundheitspromotoren in der Gemeinde Malpaisillo angemeldet.

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 267 medizinische Konsultationen durchgeführt. Dabei handelte es sich zum Großteil um Patientinnen (61%) aus La Palmerita, die von MEC an entsprechende Einrichtungen vermittelt wurden (öffentliche Gesundheitszentren oder Kliniken, Gesundheitsprogramme unabhängiger Frauenorganisationen in Malpaisillo oder León). In einigen Fällen begleitete eine Ärztin von CECAMO das MEC-Team und hielt Sprechstunden in La Palmerita ab. Auch in diesem Jahr wurden Kinder bis zu 10 Jahren gegen Parasiten behandelt.

Mutter-Kind-Aktivitäten - Alle Schwangeren (12) wurden registriert und suchten für die Vorsorgeuntersuchungen den Gesundheitsposten auf. 100 Frauen im reproduktiven Alter wurden zudem über die Bedeutung des Stillens informiert. Risikoschwangerschaften, insbesondere jener von Minderjährigen galt eine besondere Aufmerksamkeit. Im Berichtszeitraum waren 7 Minderjährige schwanger (eine hat ihr Kind in 2007 ohne Komplikationen zur Welt gebracht, der Geburtstermin der Anderen ist erst in 2008). Diese Situation ist weiterhin sehr besorgniserregend, vor allem, da es sich teilweise um 14-/15-Jährige handelt.

72 Frauen wurden bei der Durchführung von Untersuchungen zur Früherkennung von Gebärmutterkrebs unterstützt. Dies erfolgte in Kooperation mit den entsprechenden Programmen der Frauenorganisationen CECAMO, Xochilt Acalt und Ixchen sowie des Gesundheitszentrums in Malpaisillo.

102 Kinder unter fünf Jahren wurden hinsichtlich ihres Gewichts und ihres Wachstums regelmäßig kontrolliert. Bei 30 dieser Kinder wurde in 2006 ein besorgniserregender Grad an Mangel- oder Unterernährung festgestellt, bei 5 eine chronische Unterernährung. Entsprechende Aktivitäten wurden im Vorjahr eingeleitet und im Berichtszeitraum fortgeführt, so dass diese Kinder sich auf dem Weg der Besserung befinden.

Die Informations- und Aufklärungsaktivitäten zur Förderung einer ausgeglichenen Ernährung und zur Bekämpfung der Unter-/Mangelernährung wurden im Berichtszeitraum fortgesetzt und kleine Broschüren mit entsprechenden Rezepten verteilt.

Unterziel E:

Verarbeitung der durch Elend, Marginalisierung und Frustrationen erlittenen Traumata und deutliche Reduzierung der psychosomatischen Krankheitssymptome

Indikatoren:

Im Dritten Projektjahr haben sich die Symptome der psychosomatischen Krankheitsbilder auf die Hälfte reduziert.

Die dem Projekt vorausgegangene Machbarkeitsstudie kommt zu dem Schluss, dass wegen der mentalen Verfasstheit der Siedler eine starke psychosoziale Komponente in das Projekt integriert werden sollte. Viele Begünstigte waren durch Kriegserlebnisse, sexuellen Missbrauch oder innerfamiliäre Gewalt traumatisiert. Aufgrund von Angstzuständen und Depressionen, verbunden mit Arbeitslosigkeit und extremer Armut, traten bei zahlreichen Jugendlichen und Erwachsenen psychosomatische Erkrankungen auf. Deshalb kann die psychosoziale Komponente als Voraussetzung gesehen werden, um andere Projektmaßnahmen überhaupt erfolgreich umsetzen zu können.

Auch hierbei handelt es sich notwendigerweise um Aktivitäten mit Prozesscharakter. Daher wurde die mit Projektbeginn aufgenommene Sensibilisierungskampagne, als Grundlage für die Schaffung und Vertiefung eines Vertrauensverhältnisses zwischen dem MEC-Team und den Neusiedlern und insbesondere zu deren gewählten Vertretern, fortgeführt. Im Berichtszeitraum lag ein Schwerpunkt auf den Hausbesuchen (408) durch die Psychologin des Projektteams. Dergestalt konnten spezifische Situationen erkannt und ggf. bearbeitet werden, der vertrauensbildende Prozess fortgeschrieben und vertieft werden. Geachtet wurde dabei gleichermaßen auf Aspekte der innerfamiliären Situation, als auch auf jene der sozialen Interaktion zwischen den Siedlern. Eine besondere Problematik resultierte aus der Tatsache, dass nur 112 Familien Anfang 2007 ihre Häuser bauen konnten (siehe 3.). Besonders betroffen waren jene 10 Familien, die sich permanent in La Palmerita aufhielten und weiterhin in ihren Behelfshütten leben müssen. Bei ihnen konnte ein geringes Selbstwertgefühl konstatiert werden, gepaart mit Unmut gegenüber jenen Nachbarn, die ein Haus bekommen hatten.

Festgestellt wurde zudem, dass nur 80 Familien dauerhaft in La Palmerita leben und ihre Parzellen bearbeiten, also keineswegs alle die mittlerweile ein Haus haben. Dabei handelt es sich überwiegend um jene Familien, die mittlerweile einen höheren Grad der Identifikation mit „ihrer“ Gemeinde entwickelt haben. Ein bedeutender Anteil der Siedler gründet seinen Lebensunterhalt weiterhin auf Tätigkeiten als Tagelöhner und da die entsprechenden Möglichkeiten in der Gegend recht begrenzt sind, verlassen viele Familien zeitweilig La Palmerita, z.B. um bei der Kaffeeernte im Norden Nicaraguas zu arbeiten.

Bei den Hausbesuchen wurde dem Schulbesuch der Kinder und der innerfamiliären Gewalt weiterhin besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zudem wurden Nachhilfegruppen organisiert.

Bei alle dem erfolgte eine regelmäßige Koordination mit den Lehrern/innen und dem Erziehungsministerium.

Das anvisierte Ziel der Ausbildung (begonnen in 2006) von 15 psychosozialen Promotoren/innen konnte noch nicht ganz erreicht werden. Wie auch im Falle der Gesundheitspromotorinnen, verließen einige der in 2006 Ausgebildeten, zumindest zeitweilig, die Gemeinde und/oder verloren das Interesse. Trotzdem konnte deren Zahl im Berichtszeitraum von 6 auf 9 erhöht werden (4 Erwachsene und 5 Jugendliche - 8 Frauen, 1 Mann). Wenngleich die Kenntnisse dieser Promotorinnen weiter verbessert werden konnten, verfügen bislang nur drei dieser Promotorinnen über die erforderliche Mischung aus fachlichen Kenntnissen, emotionaler Stabilität, Vertrauen und Empathie, um ihre Kenntnisse gegenüber Dritten einzusetzen. Sie wurden im Berichtszeitraum bereits mehrfach von Frauen aus der Siedlung um Rat und Hilfe angesprochen und haben ihrerseits Anleitungen für zum Beispiel Entspannungsübungen (Atmung und Massage) vermittelt.

In 2007 wurden 7 psychosoziale Workshops (30 – 40 Teilnehmer/innen pro Workshop) durchgeführt, die immer eine Mischung aus Fortbildung und gruppentherapeutischer Arbeit sind. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Techniken der emotionalen *recuperación* (Gesundung, Genesung). Dazu gehört unter anderem die Vermittlung von Praktiken wie Atemübungen, Meditation und Visualisierung. Im Berichtszeitraum konzentrierten sich die Workshops auf Aspekte der innerfamiliären und sexuellen Gewalt, weil MEC feststellen musste, dass diese Problematik weiterhin sehr präsent ist. Im Rahmen der Eltern-Kind-Beziehungen spielte zudem die Förderung des Schulbesuchs und deren psychosoziale Begleitung eine wichtige Rolle (siehe auch Unterziel C - niño a niño).

Die Themen der Workshops waren (2 x) „Was ist psychosoziale Gesundheit und was die Sorge um die Ebenen und Strategien des physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Wohlbefindens“, (2 x) „Identifizierung und Prävention gewalttätiger Verhaltensmuster bei Kindern und Jugendlichen“, „Kindererziehung mit Liebe und Aufzeigen von Grenzen“, Techniken der emotionalen Genesung (praktische Übungen: Körpergefühl, Meditation, Tai-Chi mit dem Bild der Arbeit in der Kaffeeernte, Visualisierung des Verzeihens) sowie Förderung von Respekt, Toleranz, Geduld und Empathie als psychosoziale Aspekte der Erziehung (dieser Workshop wurde durch die Teilnahme von männlichen psychosozialen Promotoren aus El Tanque – Überlebende des Hurrikan Mitch -, die ihre Erfahrungen einbrachten, sehr bereichert.

Im Rahmen der individuellen psychologischen Betreuung arbeitete die Psychologin des MEC Teams in 2007 mit 158 Personen (10 weniger als im Vorjahr), darunter erstmalig viele Kinder und Jugendliche (66 Erwachsene, 56 Jugendliche und 35 Kinder), was mit den oben genannten Aspekten der Förderung des Schulbesuches und der innerfamiliären Gewalt verbunden ist. Die entsprechenden Kontakte erfolgten in der Regel bei den „Klienten“ zu Hause, jeweils dienstags und donnerstags. Bei vielen Personen kann eine moderate Verbesserung der emotionalen Lage konstatiert werden. Dabei darf aber nicht außer Acht gelassen werden, dass ein Prozess der emotionalen Genesung, angesichts der Lebensumstände dieses Personenkreises, ein sehr langwieriger Prozess ist, im Laufe dessen

immer wieder Stresssituationen (Ängste, Unsicherheiten) auftreten können, auf die jeweils neu zu reagieren ist.

Die Bildung von Selbsthilfegruppen gestaltete sich hingegen sehr viel schwieriger als erhofft. Die drei Gruppen, die zu Jahresbeginn initiiert wurden, konnten sich nicht halten und wurden letztendlich aufgelöst. MEC wird diese Aktivität in 2008 wieder aufgreifen.

Ein wichtiges Indiz für die trotz allem positive Entwicklung, ist die Tatsache, dass es in 2007 bei Versammlungen nicht mehr zu „Ausschreitungen“ (aggressives Verhalten) gekommen ist, wie es im Vorjahr der Fall war, und die Teilnehmerinnen nicht mehr mit Macheten bewaffnet erschienen.

Unterziel F:

Aufbau, Gründung und Stärkung einer Agrargenossenschaft (juristische Person), die einen Kreditfonds verwaltet

Indikatoren:

In der zweiten Hälfte des dritten Projektjahres ist eine Genossenschaft gegründet und bei den zuständigen Stellen (Arbeitsministerium) als Rechtsperson registriert. Vollversammlungen finden vierteljährlich statt. Monatlich tagen der Vorstand und die gewählten Kommissionen.

Diese Aktivität wurde aus dem Jahr 2008 vorgezogen, um der neu zu bildenden Genossenschaft mehr Zeit zu geben um praktische Erfahrungen zu sammeln. Bereits in 2006 wurden 115 Personen aus La Palmerita in den gesetzlich vorgeschriebenen 40 Ausbildungsstunden im Genossenschaftswesen unterrichtet. Im Februar 2007 wurde die „Gründungsversammlung“ abgehalten (115 Personen nahmen daran teil), anlässlich derer die Statuten verabschiedet sowie Vorstand und Kommissionen (interne Kontrolle, Ausbildung, Kreditwesen, Weiterverarbeitung und Vermarktung, Soziales) gewählt wurden. Man einigte sich auf den Namen „Cooperativa Multisectorial Camino Hacia el Porvenir R.L.“ – COMULCAMPO - (Multisektoriale Genossenschaft Weg in die Zukunft). Anschließend wurden die entsprechenden Dokumente zur Registrierung der Genossenschaft beim Arbeitsministerium eingereicht. Am 20. Dezember 2007 stellte das Ministerium dann endlich die Bescheinigung zur Registrierung aus. Der letzte formale Schritt, die Veröffentlichung im Amtsblatt, steht jedoch noch aus.

Die Registrierung benennt lediglich 32 Genossen, da nur diese Personen alle Voraussetzungen erfüllt hatten. Zusätzlich zur o.g. Ausbildung muss jeder Genosse 7,5 Euro als Grundkapital beisteuern. In 2008 soll gezielt für den Eintritt weiterer Personen in die Genossenschaft geworben werden.

Auch ohne formale Registrierung begannen die gewählten Gremien sich in den Aufgaben und Pflichten einer Genossenschaft zu üben. Das Kreditkomitee musste die jeweiligen Kreditanträge der Produzenten prüfen und gut heißen, als Grundlage für die Aushändigung der Sachmittel bzw. die Übernahme der Kosten für Dienstleistungen, wie das Pflügen und Eggen der Felder, durch COOPCOVE als Verwalter des Produktionsfonds. Ein Verantwortlicher für den Traktor und die landwirtschaftlichen Gerätschaften wurde ernannt.

Aufgrund der noch fehlenden Erfahrung der Genossen/innen, wird der Produktionsfonds auch in 2008 vorerst weiter von COOPCOVE, der Genossenschaft aus El Tanque, verwaltet werden. Auch werden der Traktor und die anderen Maschinen und Gerätschaften erst zu einem späteren Zeitpunkt an die Genossenschaft überschrieben.

2. Beurteilung des weiteren Projektablaufs:

Wie im Zwischennachweis 2006 dargestellt, stellte sich für 2007 eine wichtige Aufgabe für das Projektteam (MEC). Es galt, die Verhaltensmuster (Syndrom der Ärmsten der Armen) der Neusiedler durch Beobachtung festzuhalten und zu systematisieren, um daraus eine Strategie zu entwickeln, mittels derer die Loslösung aus der Kultur der Tagelöhner und Wanderarbeiter, hin zum kleinbäuerlichen, in einer Gemeinde sesshaften Produzenten gefördert wird. Im Zwischennachweis 2006 führten wir dazu aus, dass die Siedler aufgrund ihrer Biografie als Wander-/Gelegenheitsarbeiter und Tagelöhner sowie aufgrund des darauf folgenden 5-jährigen Ausharrens auf der Hazienda La Palmerita in einer Art Problemtrance versunken waren, in der die Hoffnungslosigkeit überwog und die tägliche Beschaffung von Arbeit, Nahrungsmitteln, Medikamenten oder sonstigen kleinen Vorteilen im Zentrum des Denkens und Handelns stand. Die reduzierte Weltsicht, im Heute zu leben ohne zu wissen, was Morgen passiert, resultierte in einer begrenzten Fähigkeit zur Planung, einer hohen Analphabetenrate (Bildung wäre ja eine Investition in die eigene Zukunft), und der Unfähigkeit, Prioritäten zu setzen. Auch konnte eine Unverhältnismäßigkeit der Mittel bei der Reaktion auf Probleme des täglichen Lebens beobachtet werden. Unter dem Begriff Entwurzelung wurden weitere Symptome registriert wie fehlende Fähigkeit zur Identifikation mit der Gemeinde, fehlende Fähigkeit interpersonelle und gemeinschaftliche Beziehungen aufzubauen (sozialer Autismus), mangelnde Fähigkeit, Verpflichtungen und Absprachen einzugehen und einzuhalten, das Fehlen von Regeln und Normen. Ausgeprägt war hingegen die Fähigkeit, die Chancen des Augenblicks zu nutzen.

Einer der ersten Schritte nach der Feststellung der Symptome, die aus einer bürgerlich-wertenden, psychosozialen Sichtweise durchweg als negativ kategorisiert werden können, war eine „Umwertung“ dieser Verhaltensmuster (Rekontextualisierung), im Rahmen derer nach dem Ort (Kaffeepflanzung) ihrer Entstehung und ihrer Nützlichkeit für das Überleben gesucht wurde. Wurde zum Beispiel festgestellt, dass man bei Anwendung einer gängigen Betrachtungsweise zum Schluss kommen könnte, dass die Neusiedler wenige oder gar keine Fähigkeit besitzen, sich mit dem Projekt, seinen Zielen und Komponenten bzw. ihrer neuen Gemeinde zu identifizieren, so resultiert aus der „Umwertung“ die Erkenntnis, dass dieser Personenkreis über die notwendige Flexibilität des Wanderarbeiters verfügt, die es ihm ermöglicht saisonal jeweils dort Geld zu verdienen, wo es Arbeit im Tagelohn oder als Erntearbeiter gibt. Die Fähigkeit, schnelle und ortsunabhängige Entscheidungen zu treffen, durfte nicht durch emotionale Bindungen an und Identifikation mit einem spezifischen Ort erschwert werden. Das Entwurzelt-Sein war/ist somit Teil einer Überlebensstrategie.

Mangelhafte Planungsfähigkeit wird so zur Fähigkeit sich schnell in einen vorgegebenen Arbeitsprozess als Kaffeepflücker einzugliedern umgewertet. Es gäbe hierfür noch viele Beispiele, deren Vorstellung jedoch den Rahmen sprengen würde.

Es erscheint uns jedoch wichtig die Methodik zu skizzieren, mittels derer das Projektteam befähigt werden sollte eine andere Sichtweise der Verhaltensmuster der Neusiedler zu entwickeln. Aus „Nichtsnutzen“, die nur lamentieren, konsumieren und/oder Erreichtes verkaufen, um dann wieder zu lamentieren, werden dergestalt ernstzunehmende Menschen mit Überlebenserfahrung. Dieser Wandel in der Einstellung wurde im Team nicht bei jeder Person gleichermaßen erreicht, führte aber letztendlich zu einem veränderten Grundverhalten in diese Richtung. In der täglichen Arbeitspraxis waren ab und zu noch Korrekturen erforderlich. Auch hier galt es von gängigen Wertvorstellungsmustern Abschied zu nehmen.

Dies ermöglichte die Entwicklung und Umsetzung einer Strategie, die nicht aus Abmahnen, Abstrafen und Beschuldigen besteht, sondern vielmehr die jeweiligen zirkulären Bezüge analysiert. Für die Entwicklung einer Gemeinde ist z.B. eine Identifikation mit dieser erforderlich und zwar sowohl eine gewisse kognitive Bindung (Nutzen), als auch eine emotionale (sich wohl, sicher fühlen) erforderlich. Ist die totale Flexibilität ein notwendiges Überlebensmuster, werden emotionale Elemente der Bindung unterdrückt, und es kommt zu negativen Auswirkungen, wie beispielsweise Aggressivität gegenüber der eigenen Umwelt. Es bedarf also einer Überzeugungsarbeit, die deutlich macht, dass diese Flexibilität für die Entwicklung und Konsolidierung einer neuen Gemeinde nicht notwendig ist, ohne dass diese Fähigkeit grundsätzlich als falsch / für schlecht erklärt wird, und dass es dafür einer emotionalen Bindung, eines Einlassens auf das Neue, einer Rekonstruktion des Sozialen bedarf. Diese Aspekte flossen gleichermaßen in Einzelgespräche, gruppentherapeutische Aktivitäten und Workshops ein, als Ergänzung zu den fachlichen Aspekten der unterschiedlichen Projektkomponenten, die keineswegs vernachlässigt wurden. So konnten die Abwertungsmuster in eine organisch aufbauende Strategie überführt werden, mittels derer es eher gelingen kann neue Werte zu verankern.

Dass trotz aller Probleme und Hindernisse wichtige, positive Etappenziele erreicht wurden, zeigt eine Aussage aus dem Jahresbericht der MEC-Koordinatorin für die Gemeinwesenarbeit und Erwachsenenbildung: „In den Versammlungen und Workshops wurden Entscheidungen getroffen und Normen vereinbart, die zu einer deutlichen Verbesserung des Klimas und der Arbeit geführt haben. In den Versammlungen taucht Niemand mehr mit Machete auf, das Gesprächsklima hat sich verbessert, es wird nicht mehr geschrien, Gewalt angedroht oder beleidigt. Es wird als Erfolg gewertet, dass man gemeinsam arbeiten kann, ohne ständige Angst und Drohungen. Das heißt nicht, dass dies gar nicht mehr vorkommen würde, aber halt deutlich weniger und niederschwelliger. Die Siedler können sich beherrschen und ihre Differenzen mit anderen Mitteln austragen. Ein weiterer Erfolg ist die Tatsache, dass sie selber Vorschläge entwickeln, ihre Aktivitäten überwachen und sich bemühen, destruktive Verhaltensweisen zu vermeiden. Anlässlich der gemeinsamen Auswertungen haben sie selber artikuliert, dass sie sich verbessert haben und sie erkennen an, dass die Workshops ihnen geholfen haben ihre Kommunikation, Arbeitsstile, Gemeindeorganisation und Selbstverwaltung zu verbessern“.

Ende 2007 wurde mit dem MEC-Team ein dreitägiger analytischer Workshop durchgeführt. Im Gegensatz zum Vorjahr, wo eine holzschnittartige Landkarte der sozialen Interaktion zwischen

externen Einflussgruppen (Staat, Buergermeister, Projektteam, kirchliche Einrichtungen, andere NRO, etc) und den unterschiedlichen Gruppen innerhalb der Neusiedler (Verbindungen durch gemeinsame Herkunftsorte, Familien-/Clanverbindungen, politische Vergangenheit - Contra oder Sandinisten -, Gruppenzugehörigkeit zu rivalisierenden Führungspersönlichkeiten etc.), sowie ihrer Wechselwirkungen untereinander, erarbeitet wurde, ging man nun der einfachen Frage nach, wie viele Familien identifizieren sich inzwischen mit den Zielen des Projekts, wie viele sind noch zaudernd, abwartend, unentschieden und wie viele sind dagegen. Ergebnis: ca. 60 Familien identifizieren sich weitgehend mit den Projektzielen, ca. 25 Familien nur mit einzelnen Komponenten, zögern jedoch noch, sie voll in ihre tägliche Praxis einzubeziehen, ca. 65 Familien sperren sich gegen die Projektziele oder wollen (vorerst) in ihrer alten Wanderarbeiter-/Tagelöhnerkultur verharren und einige wenige haben die Gemeinde faktisch bereits verlassen.

Bei der Pro-Gruppe konnte festgestellt werden (die Stichworte, die im Folgenden in der Klammer genannt werden, beziehen sich auf die Grundbedürfnisse nach Manfred Max-Neef, deren Befriedigung jemanden veranlassen sich in seiner Gemeinde wohl zu fühlen), dass sie in verschiedenen Formen an der Gemeindentwicklung partizipieren (Partizipation, Identität), sei es im Gemeindeentwicklungskomitee, in Ausschüssen, technischen Funktionen, als Mitglied der Genossenschaft usw. Es kann dabei durchaus festgestellt werden, dass sie dies nicht nur aus altruistischen Gründen tun, sondern auch, um sich so persönliche Vorteile zu verschaffen. Sie beteiligen sich an verschiedenen Arbeiten zur Verbesserung der Gemeinde, sei es unentgeltlich oder sie erhalten dafür eine Sachleistung, z.B. einen Waschtrog (Partizipation), tragen ihre Vorstellungen und Ideen bei Versammlungen vor, anlässlich derer sie manchmal auch falsche Entscheidungen treffen, nehmen an Workshops der verschiedenen Projektkomponenten und der Erwachsenenbildung teil, bilden mit ihren Nachbarn Interessensgruppen, um Vorhaben zu formulieren (Verstehen, Kreativität), sind untereinander solidarisch, sprich helfen sich gegenseitig aus, vor allem die Frauen bei der Kinderbetreuung (Affekt, Sicherheit / Schutz), bebauen ihr Land (Subsistenz), kümmern sich um ihre mentale und körperliche Gesundheit (Schutz, Sicherheit), bereiten Anlässe oder Feste mit vor und können dann auch feiern (Vergnügen, Genießen). Sie haben guten Kontakt zu den Nachbarn in den angrenzenden Weilern, haben insgesamt ein besseres Selbstwertgefühl, sind dankbar und stolz darauf, was sie durch ihre eigene Leistung erreicht haben (Freiheit), reisen nicht permanent in den Norden, in ihre Herkunftsregion (Identität). Es gibt Familien, die angeben, dass sie in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr dort waren. Sie verteidigen das Land und das Projekt gegen mögliche Trittbrettfahrer (Identität), sie sagen dieses Land gehört mir, weil es mich meinen Schweiß gekostet hat, weil wir darum gekämpft haben (Identität, Affekt) und dass sie hier bleiben werden, damit es ihren Kindern einmal besser geht (Identität, Affekt, Schutz). Viele von ihnen nehmen regelmäßig an Gottesdiensten teil (Bedürfnis nach einer spirituellen Gemeinde).

Die Gruppe der Unentschiedenen, der Zaudernden, nimmt zwar auch an vielen der oben beschriebenen Aktivitäten teil (z.B. an der Erwachsenenbildung und den Workshops), ist aber auch darüber besorgt, im Unklaren, ob sie in dieser neuen Kultur wirklich zurechtkommen. Sie lassen sich deshalb immer wieder von Kaufangeboten für ihr Land, z.B. von einem großen

nationalen Zuckerrohrproduzenten, beeindrucken, obwohl für ihr Land ein 10-jähriges Verkaufsverbot besteht.

Es wird eine der zentralen Aufgaben des Projektteams in 2008 sein, die Unentschiedenen auf dem Weg in die Pro-Gruppe zu begleiten. Dabei muss darauf geachtet werden, dass es mit Jenen, die zwar verbal auf das Projekt eingegangen sind, aber die Projektziele letztlich immer noch ablehnen, keine Zunahme der Polarisierung bzw. der Feindseligkeiten kommt. Das kann nur gelingen, wenn das Team den notwendigen Respekt auch vor dieser Überlebenskultur hat und zum Ausdruck bringt.

Davon wird abhängen mit wie vielen Siedlern bzw. in welchem Maße letztendlich die Projektziele erreicht werden können.

Zum Zeitpunkt der Berichtserstellung hat sich eine neue Situation ergeben. Insgesamt ist die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produktionsflächen enorm gestiegen, ebenso die Preise, die dafür geboten werden. Dies ist eine der Folgen der weltweiten Nahrungsmittelknappheit und der gestiegenen Nachfrage nach Biotreibstoffen. In La Palmerita ist dies insofern zu beobachten, indem externe Akteure (Kauf- und Pachtinteressenten) verstärkt an die Siedler herantreten. MEC und medico stehen diesbezüglich mit den Siedlern in engem Kontakt, um negativen Auswirkungen für das Projektgeschehen rechtzeitig entgegen wirken zu können.

3. Sonstige Bemerkungen:

Die Projektentwicklung machte es nicht möglich, die abnehmenden Raten bei den Agraringenieuren und dem Buchhalter des Produktionsfonds in der Praxis umzusetzen. medico international finanzierte die entsprechenden Personalkostenanteile daher aus Eigenmitteln weiter.

Das aus Mitteln des BMZ geförderte Projekt ist Teil eines Programms, das von verschiedenen Instanzen durchgeführt wird. So zeichnet die Stiftung für die Entwicklung Leóns (Fundapadele) verantwortlich für den Häuserbau in La Palmerita, der mit Mitteln der britischen NRO Nuevas Esperanzas und des Staatsfonds für den ländlichen und städtischen Häuserbau (INVUR) finanziert wird. Nachdem das Gros der Siedler das Problem fehlender Ausweispapiere oder Geburtsurkunden regeln konnte, wurden Anfang 2007 die ersten 112 Häuser gebaut. Der Bau der fehlenden 41 Häuser konnte hingegen noch nicht realisiert werden. Die Stiftung bemüht sich darüber hinaus um Finanzierung weiterer Infrastrukturmaßnahmen, wie die Installation einer Trinkwasserversorgung und den Bau von Latrinen.

Das Projekt wurde im Berichtszeitraum von weiteren Maßnahmen flankiert, die auf eine Verbesserung der Lebensverhältnisse der 153 in La Palmerita ansässigen Familien abzielen:

- Mit Mitteln der deutschen Stiftung Wasser für die Welt konnten im Berichtszeitraum 116 Hausbrunnen ausgeschachtet und mit Seilpumpen (*bombas de mecate*) ausgestattet werden. Dadurch verbesserten sich nicht nur die hygienischen Bedingungen, sondern auch die Möglichkeiten des Anbaus von Gemüse und Früchten in den Hausgärten, zur

Selbstversorgung bzw. deren Vermarktung als zusätzliche einkommenschaffende Maßnahme. Ende 2007 konnten aus vorhandenen Restmitteln zudem 8 Tröpfchenbewässerungssysteme gekauft und installiert werden. Mittels dieser sollen den Siedlern die Möglichkeiten einer Steigerung ihrer Produktion in ihren Hausgärten aufgezeigt werden.

- Mit Mitteln des Vereins Eine Welt aus Köngen konnten zudem 103 Waschröge erworben und übergeben werden.
- Köngen finanzierte des Weiteren Schultensilien für die Kinder aus La Palmerita, eine Ausstattung für das Baseballteam und Volleybälle sowie
- den Bau eines so genannten „rancho“, ein palmdachbedeckter Raum für Versammlungen und andere Gemeindeaktivitäten, der vormittags als Vorschule genutzt wird
- Mit Eigenmitteln von medico international wurden Präventionsmaßnahmen im Rahmen der drohenden Leptospirosis-Epidemie finanziert.

Managua, April 2008

Dieter Müller, Repräsentant für Zentralamerika
medico international e.V.

B. Zahlenmäßige Nachweisung

BMZ-Projekt-Nr.: 2006.1655.9

Zwischennachweis Abrechnung für das Haushaltsjahr 2007

I. Ausgaben im Abrechnungszeitraum

Investitionen:	EURO	62.624,33
Laufender Bedarf:	EURO	29.628,36
Personal:	EURO	45.965,34
Projektbetreuung:	EURO	1.971,84
Evaluierung oder Studie	EURO	-,-
<hr/>		
Projektausgaben (Ist):	EURO	140.189,87
zuzüglich Verwaltungskosten(4%)	EURO	5.607,59
<hr/>		
Gesamtausgaben:	EURO	145.797,46

II. Einnahmen im Abrechnungszeitraum

Bestand aus dem Vorjahr:	EURO	26.446,15
davon Zuwendungsmittel:	EURO	19.834,61
Zuwendungsmittel im Abrechnungszeitraum:	EURO	100.814,00
Eigenmittel im Abrechnungszeitraum:	EURO	33.605,00
Zusätzliche Deckungsmittel: (z.B. Zinsen, Erlöse)	EURO	156,84

Gesamteinnahmen: EURO 161.021,99

III. Bestand: EURO 15.224,53
davon Zuwendungsmittel: EURO 11.418,40

Es wird bestätigt, dass über die o. a. Einnahmen hinaus keine weiteren Mittel zur Finanzierung des Vorhabens zur Verfügung standen. Ferner wird bestätigt, dass die Ausgaben notwendig waren, dass wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist und die Angaben mit den Büchern und Belegen übereinstimmen.

Frankfurt, den 29. April 2008

(Rechtsverbindliche Unterschrift)
medico international e.V. - Geschäftsführung
Anna Huber Karin Urschel